

Inhalt

Wir sahen Seine Herrlichkeit	7
Das Osterlamm	8
Die Fußwaschung	11
Das Beispiel	13
Der Verräter	14
Die Einsetzung	16
Verklärung	18
Die Warnung	19
Abschiedsworte	20
Der Ausgang	22
Der Hohepriester	23
Vor dem Garten	24
Gethsemane	25
Die Gefangennahme	28
Der Kuss	29
Der Schwerthieb	30
Die Heilung	31
Vor dem geistlichen Gericht	32
Das Schweigen	34
Das Bekenntnis	35
Das Leiden	36
Die Verleugnung	37
Unser Dank	38
Vor Pilatus	39
Vor Herodes	42
Das weiße Kleid	43
Barrabas oder Jesus	44
Die Geißelung	46
Die Dornenkrönung	48
Ecce Homo	50
Er trug sein Kreuz	52
Die zwei Schächer	55
Die weinenden Frauen	56

Die Mutter	58
Die letzte Rast	61
Da kreuzigten sie Ihn	63
Die Frauen	64
Golgatha	65
Nachwort	68

Wir sahen Seine Herrlichkeit

Wir haben Seine Herrlichkeit gesehn,
Die Herrlichkeit vom eingebor'nen Sohne!
Wir sahen sie in Seiner Leidenszeit:
Im Purpurmantel, in der Dornenkrone,
Am Geißelpfahle und im weißen Kleid.
Wir haben Seine Herrlichkeit gesehn,
Die Herrlichkeit voll Wahrheit und voll Gnade
Den blut'gen Weg zur Schädelstätte gehen,
Das Kreuzholz tragend auf dem steilen Pfade. –
Und wer am Kreuz dort oben durfte stehn,
Ganz still und nah und hat im Geist gesehn
Das dorngekrönte Haupt im Tod sich neigen –
Der hat in Gottes Herrlichkeit gesehn,
Und kann nicht schweigen:
Er muss forthin des Lebens Wege gehn
Und zeugen,
Von dem, was dort auf Golgatha geschehn.

* * *

Das Osterlamm

Wir sahn den Anbruch Seiner Herrlichkeit,
Als er zum allerletzten Ostermahle
Versammelt war in später Abendzeit
Mit Seiner Jünger Schar im Obersaale.
Das Mahl verlief nach vorgeschriebenem Brauch, Mit
bittern Kräutern ward das Lamm genossen,
Das Brot – das ungesäuerte – und auch
In den bereiten Kelch der Wein gegossen.
Da sprach der Herr: „Herzlich hab’ ich begehrt,
„Dies Osterlamm zu essen, eh’ ich leide.“
„Nicht ess’ ich’s mehr, bis ich von hier bald scheide,“
„Des Weinstocks Frucht trink’ ich erst dort verklärt.“

„So nehmt den Kelch und teilt ihn unter euch,“
„Ich trinke ihn erst neu in Gottes Reich.“

Das Osterlamm! Ach, denkt an jene Zeit,
Wo dort zuerst das Blut des Lamms vergossen,
Als mit dem Blut auch Tränenströme flossen,
Weil ganz Ägyptenland trug schweres Leid.
Der Würgeengel schritt durch alle Gassen,
Die Mütter wollten sich nicht trösten lassen,
Die Väter klagten über die große Not.

Vom Haus des Königs bis zum ärmsten Knechte
Starb jeder Erstgeborne vom Geschlechte,
Und seinen Siegeszug hielt König Tod.
Nur wo das *Blut* am Pfosten war zu sehn,
Da durfte das Gericht vorübergehn,
Das Rettungszeichen war des Blutes Rot.

Seit jenem Tage, da am Nilesstrand
Das erste Blutvergießen war geschehn,
Da gingen tausend Jahr und mehr ins Land
Und immer wieder war das Blut gesehn.
Es redete im Tempel Jahr um Jahr,
Wenn am Versöhnungsfest die Ströme flossen,
Und täglich lag ein Lamm auf dem Altar,
Als Opfer, das für Sünder Blut vergossen.
Millionenmal ging in den Tod das Lamm –
Denn kein Vergeben ohne Blutvergießen, –
Bis endlich sollte an dem Kreuzes-Stamm
Das reine Blut des Gotteslammes fließen.

- - -

Die ganze Sünde einer ganzen Welt
Lag wartend unter göttlicher Geduld,
Bis, unter Christi Gnadenstuhl gestellt,
Am Kreuz getilgt war eine Welt voll Schuld!
Oh unermessner Gnade größte Tat,

Du wirkst noch fort bis an den letzten Tag,
An dem zum Gnadenthron ein Sünder naht,
Auf dem die letzte Last der Sünde lag.

* * *